

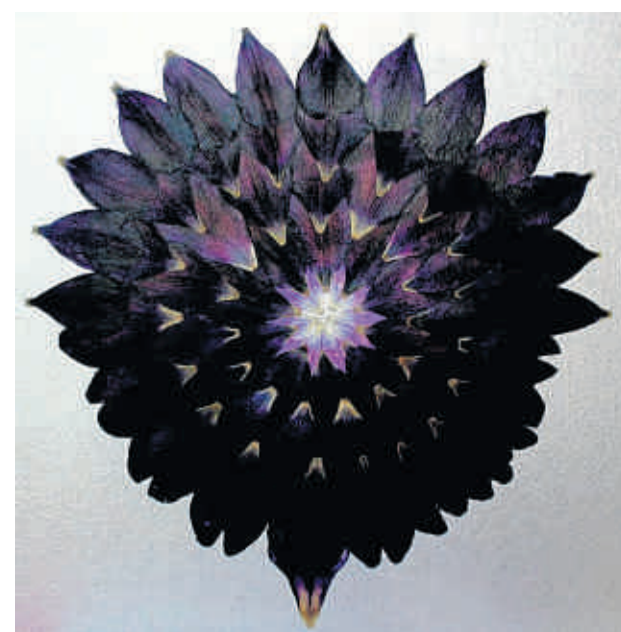
VON IRIS STEIN

Wie wird aus einem Gerberablütenblatt eine Feder? Aus einer Ritterspornblüte eine Kaulquappe? Oder aus dem Blütenblatt einer Gladiole ein Rochen? Das alles ist tatsächlich möglich, die Naturmaterialien müssen nur in die Hände von Tina Altus fallen. Dann beginnen sie ein zweites Leben. Eines, das fasziniert und den Betrachter staunen macht.

Die Leipzigerin gestaltet Bilder aus gepressten Pflanzenteilen. Eine hohe Kunst in zweifacher Hinsicht. „Ich habe Jahre gebraucht, um das richtige Verfahren zu finden“, erzählt die Künstlerin von den Herausforderungen an ihren Einfallsreichtum. „Die Art der Presse, der Anpressdruck, die Zeit, die die Pflanzenteile in der Presse verbleiben - das alles hat Einfluss auf das Endergebnis.“ Das sind hauchzarte Gespinste, die einst Blüten oder Samenstände waren, nunmehr dünner als Seide sind und eine ganz eigene Farbigkeit entwickeln. „Eine erste Metamorphose hat stattgefunden, eine Verwandlung“, sagt Tina Altus. „Die zweite folgt, wenn ich mit dem Material arbeite, wenn Blüten und Zellstruktur ihre Geheimnisse preisgeben.“

Von ihr geschaffen, türmt sich in ihrem Atelier eine Wunderwelt aus Bildern und aus Schachteln und Kistchen mit verschiedenen Beschriftungen. „Clematis“, „Rosen“ oder „Rittersporn“, oder auch „Waldfeen“, „Spinnen“ und „Kleevögel“. Als Fantasiewesen oder Abbilder realer Formen scheinen die Inhalte nur darauf zu warten, ihre Schönheit und neue Form auf ganz andere Weise zu präsentieren. Das unendlich anmutende Material gilt es, wieder zu reduzieren. Bildwelten zu gestalten, kleine Szenen, Kaleidoskope voll bunter Vielfalt.

Da gibt es einen großformatigen Sternenhimmel, für den die Frau mit der überbordenden Fantasie mehr als 1000 Blüten 50 verschiedener Arten in unterschiedlichster Helligkeit auf den nachtblauen Untergrund appliziert hat. Oder eine bunte Wiese, über deren Blütenmeer sich als Insektenvielfalt tummelt, was einst dennoch genauso Pflanzenteil war. Oder eine Unterwasserwelt, die Lust macht, auf Entdeckungsreise zu gehen. Übrigens: Wie die hochempfindlichen Einzelteile aufgebracht werden, ohne dass auch nur ein Klebstoffhauch zu erkennen ist - das ist ebenfalls eine Altus-Erfindung. „Vier Jahre hat das gedauert, bis ich die richtige Mischung hatte“, kommentiert die unermüdete Tüftlerin. Und auch die Acrylrahmung, die den natürlichen und zugleich künstlich-künstlerischen



Willkommen in der Wunderwelt

KUNST Die Leipzigerin Tina Altus verwandelt Blüten für ein zweites Leben in Bilder. Dafür hat sie ein spezielles Verfahren entwickelt.



„Ritter spornt die Rosen“ ist der Titel des Bildes aus Ritterspornblüten (oben links), daneben das „Affenland“ und der „Raven tulipa“ (oben rechts), ein Rabe aus schwarzen Tulpenblüten. Die „Power Of Summer“, die Kraft des Sommers, beschwört das Wiesengewimmel (großes Bild). Die Künstlerin Tina Altus - an der Presse und in der Natur - hat diese Fantasiewelten geschaffen. FOTOS: KERSTIN RUDOLPH

Welten eine gewisse Dreidimensionalität verleiht, ist ihre Idee.

Seit drei Jahren widmet sich Tina Altus nebenberuflich ihrer Wunderwelt. Die Kunst beschäftigt sie jedoch viel länger. „Ich habe schon immer Pflanzensamen gesammelt und Schaukästen daraus gestaltet. Es ist faszinierend, was die Natur sich „ausdenkt“, erzählt die quirlig-grazile Frau, die seit einigen Jahren stets ihren 44. Geburtstag feiert. „Ich habe gemalt, mich mit Materialität und philosophischen Fragen beschäftigt“, versucht sie ihre Beweggründe zu beschreiben und legt dabei Wert auf die Fest-

stellung: „Abenteuer und Forschen - das sind die Triebfedern meines Wesens.“ Sie erwähnt zeitgenössischen Tanz, war sogar bei der Ballett-Produktion „Wagner reloaded“ dabei, arbeitete in einer Galerie, bezeichnet sich selbst als leidenschaftlichen Theater-Fan.

Wenn sie in der Natur unterwegs ist - „das bin ich täglich“ -, kann sie gar nicht anders, als zu finden. Ganz ohne zu suchen. Der Blick ist längst geschärft auf Formen und Farben. „Ich weiß natürlich, wo steht dieses oder jenes, wann blüht das, wann kann ich da etwas sammeln. Meist verdichten sich beim

Spaziergang die Ideen im Kopf oder ich entdecke wieder neues Material.“

Manchmal kommt das Material aber auch zu ihr. Dann nämlich, wenn sie Sträuße bekommt, für die sich Kunden ein zweites Leben wünschen, den Brautstrauß beispielsweise. Von dessen Blüten und Bestandteilen gestaltet sie ein Bild. Der Strauß mit Bedeutung, der zum Kunstwerk wird - auf diese schöne Idee hält sie Gebrauchsmusterschutz.

Ob nun die Verwandlung von Sträußen oder andere künstlerische Arbeiten - der Prozess dauert

Wochen und ist eine aufwendige Angelegenheit. Da muss beim Pressvorgang regelmäßig Papier gewechselt werden, da muss entschieden werden, nach welcher Zeit Struktur und Farbton am besten zur Geltung kommen - „mein Material habe ich immer im Blick“. Dann heißt es nicht zuletzt, dem Motiv Raum und Zeit zu geben. Die verwandelten Blüten virtuos zu handhaben, bis in die kleinste Struktur. „In der Gestaltung kann ich mich verlieren, alles hineingeben“, verrät die Künstlerin. Der hohe Aufwand hat seinen Preis. Bei großformatigen Arbeiten fällt er

vierstellig aus, Miniaturen sind deutlich preiswerter.

Jene Bilder, die Tina Altus „Kleine Wahrheiten“ oder „Fragments“ nennt, mag sie am liebsten. „Im freien Gestalten mit zwei, drei Blüten eine Geschichte zu erzählen, das ist für mich das Wertvollste.“ Eines Tages möchte sie nichts Anderes mehr tun müssen, möchte sich nur noch ihrer Leidenschaft widmen. „Am Anfang war die Blüte, ein Ende ist nicht abzusehen“, setzt sie einen lakonisch-ironischen Schlusspunkt.

Mehr Informationen unter: www.flora-metaphorica.de

Das große Kleidungs-puzzle

Zur Skinny geht fast alles, zum Minirock nichts allzu Hochhackiges: So kommen Hose, Rock und Schuh gut zusammen.

VON JANA ILLHARDT

Selten war die Mode so demokratisch wie heute: Man trägt, was gefällt. Und dennoch: Manche Kombinationen - vor allem von Röcken oder Hosen und Schuhen - sehen trotz aller Freiheit einfach nicht gut aus. So funktioniert das Zusammenpuzzeln von Schuh mit Rock oder Hose.

Wer **Skinny-Hose** trägt, kann bei der Schuhwahl kaum etwas falsch machen. „Sneaker, Ballerina, Plateauschuhe, Stiefel - alles ist zu der engen Hose kombinierbar“, sagt Claudia Schulz vom Deutschen Schuhinstitut. Nur ein recht klobiger Schuh könne unvorteilhaft aussehen.

„**Schlaghosen** sehen super aus mit Plateau-Sandalette oder weißen Chucks“, sagt Jutta Fuhrmann, Modedesignerin und Vorstandsmitglied im Verband der deutschen Mode- und Textildesigner. Wer

die weitere Variante, die **Marlenehose**, tragen will, sollte immer hohe Schuhe wählen, die die Beine lang aussehen lassen, etwa Sandalen mit Plateau. „Auch klobigere Schuhe, die nur unter der Hose hervorblitzen, dürfen hier getragen werden“, ergänzt Designerin Gabriele Jost.

Zu **Bermudas** passen schmale Schuhe, etwa Loafer, Mokassins oder Sneaker. „Am besten sind sie aus Leinen gefertigt für einen maritimen Look“, sagt Schulz. Pumps hingegen sind laut der Schuhexpertin fast schon ein No-Go. „Kurze Hosen sollten lieber sportlich, lässig getragen werden. Die Herren tragen sie mit Blazer und weißen Sneakern oder mit Loafers aus hellem Velours.“

Zu **A-Linien-Röcken** mittlerer Länge passen Slingpumps gut. „Dieses Outfit ist perfekt fürs Büro. Für die Freizeit sind auch Leinen-Sneakers zum Rock denk-

bar“, sagt Claudia Schulz. Eng geschnittene Röcke, die über das Knie reichen, können auch mit spitzen Pumps in Metallic kombiniert werden.

Zum **Minirock** seien viele Schuhe kombinierbar, von Pumps rät Gabriele Jost jedoch ab. „Es gibt den Spruch: „Flats zu Mini, Heels zu Midi.“ Heißt, je kürzer der Rock, desto flacher der Schuh, sonst sieht es zu sexy aus. Besser seien Sneaker, Sandalen mit T-Spangen-Riemchen, Sandaletten oder Espadrilles.“

Bei Männern sind zurzeit eng anliegende, **verkürzte Hosen** modern. „Zu denen trägt man am besten barfuß weiße Sneakers, das sieht jung und sportlich aus“, weiß Schulz. Im Büro könnten cognacfarbene Monks oder Schnürer aus Leder getragen werden, „gerne mit farbigen oder geringelten Strümpfen“. Einen lässigen Look gibt es mit Espadrilles.



Ist der Rock knielang, sehen Pumps mit leichtem Absatz gut dazu aus. FOTO: NEOSENS